

In München wird am ganz großen Rad gedreht

München wächst. Und seine Feuerwehr? Wächst mit. Technisch und personell stellt sich die größte Feuerwehr Süddeutschlands für die Stadt der Zukunft auf. Das wird ein weiter Weg – aber die ersten Schritte sind gemacht. | Von Christopher Haarhaus*



Wenn Wolfgang Schäuble morgens in die Arbeit kommt, wird er mit den Freuden und Herausforderungen seines Jobs gleichsam konfrontiert. Der Dienststellenleiter hat sein Büro im 2. Stock der Hauptfeuerwache nahe des Sendlinger Tors. Das wunderschöne Gebäude ist Sinnbild für die stolze Geschichte der Münchner Berufsfeuerwehr. Aus denselben Torbögen, aus denen schon vor dem Ersten Weltkrieg Pferde die Pumpenwagen und Leitern zogen, rücken heute Feuerwehrfahrzeuge der neuesten Generation aus. Aber

so viel Historie bedeutet meistens auch viel Ballast für die Zukunft. Die Hauptwache platzt aus allen Nähten, die Räumlichkeiten für die Wache und die Verwaltung entsprechen nicht mehr den heutigen Standards. Deshalb wird saniert. Und zwar grundlegend.

Wie so oft bei der Feuerwehr bedeutet das eine Operation am offenen Herzen. Der Betrieb der Wache muss während der Sanierung natürlich weiterlaufen. »Auf die Kolleginnen und Kollegen der Wache kommen deshalb zumindest vorübergehend unbequeme Zeiten zu. Das wollen und werden wir moderieren und begleiten – so gut es geht. Aber ganz ohne Misstöne wird dieser Prozess wohl nicht ablaufen, da bin ich ganz realistisch«, ist sich Schäuble bewusst. Und die Bagger rollen nicht nur an der Hauptwache. Auch auf der Feuerwache 3 im Westend wird saniert, die 5er-Wache in Ramersdorf wird sogar komplett auf links gedreht. Dort, im Münchner Osten,

wird neu gebaut – in Raten, versteht sich. Auch hier läuft der Betrieb weiter, ab Mai 2020 sollen die ersten Räume im Neubaubereich bezogen werden.

Während also kräftig an der Infrastruktur gewerkelt wird, um die Wachen gut für die Zukunft aufzustellen, konnte eine wichtige Baustelle 2019 geschlossen werden. Eine Baustelle, die vielen Einsatzkräften wichtig war und die Oberbranddirektor Schäuble zur Chefsache erklärt hatte: die Ausschreibung der neuen Einsatzkleidung. Bei diesem Mammutprojekt wurde im Herbst 2019 Vollzug gemeldet. »Bis Ende 2020 werden alle Einsatzkräfte mit der neuen Schutzausrüstung ausgestattet sein«, legt sich der Münchner Feuerwehrchef fest. Und nicht nur im Einsatz sind die Münchner Feuerwehrler dann neu gekleidet – auch im Innendienst gibt es ein komplett neues Erscheinungsbild. Weiße Hemden lösen Hellblau ab, die Kleidung kommt insgesamt





wesentlich frischer und moderner daher. »Überfällig« nennt Schäuble diese Entwicklung. In der Wachmannschaft und in den rückwärtigen Bereichen ist die Vorfreude auf die neue Ausstattung groß.

Nicht nur die Feuerwehr bekommt ein neues Outfit. Auch das Erscheinungsbild der Stadt hat sich geändert. Seit dem Frühjahr prägt ein Riesenrad im Werksviertel am Ostbahnhof die Silhouette der Landeshauptstadt. Noch vor der Eröffnung des »Hi-Sky« im April war die Feuerwehr München zu einem spektakulären Übungsdienst am und auf dem Riesenrad zugange. Eine außergewöhnliche Trainingseinheit, die sich nur fünf Monate später auszahlen sollte. Da musste die Feuerwehr nach einem Brand im Verteilerkasten 14 Personen aus eben diesem Riesenrad retten. Durch die Übungseinheiten wussten die Einsatzkräfte genau, was zu tun war: Gemeinsam mit Polizei, Rettungsdienst sowie den Mitarbeitern des Fahrgeschäfts konnte das Riesenrad mit gezielten Gewichtsverlagerungen in den Gondeln verschoben werden. Über eine Leiter stiegen die Feuerwehrleute jeweils eine Ebene oberhalb des Einstiegsbereiches in die Gondeln und hielten damit das Rad permanent in Bewegung – so lange, bis alle Fahrgäste ausgestiegen waren.

Aufsehen erregte 2019 auch ein Übungsdienst im Südturm der Frauenkirche Anfang Juli, nur 80 Tage nach dem verheerenden Feuer in der Notre-Dame in Paris. »Bei dieser Übung haben wir demonstriert, was uns bei der Münchner Feuerwehr auszeichnet: Dass wir nicht auf Notlagen reagieren, sondern diese Lagen vorwegnehmen. Indem wir zu einem frühen Zeitpunkt mögliche Szenarien definieren und uns darauf

vorbereiten«, so Oberbranddirektor Schäuble zur Strategie der Brandbekämpfer. Der Feuerwehr-Chef legt deshalb Wert darauf, nicht nur im Einsatzbetrieb mit genügend Manpower ausgestattet zu sein. Auch in der Einsatzvorbereitung und Einsatzvorbeugung setzt die Branddirektion München Maßstäbe – und das soll so bleiben: »Diesen Standard, diese Qualität – das zu halten, in einer Stadt, die immer größer und dichter wird, ist unsere große Aufgabe für die Zukunft.«

Auch die Integrierte Leitstelle (ILS), seit 2017 in der Feuerwache 4 in Schwabing beheimatet, schwört sich auf diese Stadt der Zukunft ein. Die technische und fachliche Ausrüstung bringt allerdings auch noch höhere Ansprüche an die Arbeit der Disponentinnen und Disponenten mit. Die Abteilung Einsatzlenkung, in deren Verantwortungsbereich die ILS liegt, begegnet diesem Anspruch mit einem neuen Laufbahnmodell. Dieses Modell sieht eine Laufbahn-Spannbreite vom Junior Disponenten (für die Notrufabfrage) bis zum Master Disponenten (Experte für Speziallagen) vor. Ziel dieser Neumodellierung: Eine Personalplanung, die zielgruppen- und bedarfsgerechter ist, ein weiterer Anstieg der Qualität und die langfristige Stärkung von Fachwissen.

Eine gemeinsame Herausforderung von Leitstelle und Einsatzbetrieb ist der künftige Personalbedarf – auch im Hinblick darauf, dass eine vom Stadtrat bereits beschlossene Neustrukturierung der Standorte der Berufsfeuerwehr mittel- bis langfristig zwölf statt zehn Wachen vorsieht. Heißt: Die Feuerwehr braucht Nachwuchs. Und zwar nicht zu knapp. Bei der Personalwerbung stellt sich die Feuerwehr breit auf, geht auch via Social Media auf

Nachwuchssuche. Events wie das »Twittergewitter« am 11. Februar, an dem die Feuerwehr im Minutentakt zu ihren Einsätzen twwitterte (siehe brandwacht Heft 2/2019), oder die Instagram-Doku »24//7«, als das Social-Media-Team im Juli das Team eines Löschfahrzeuges durch eine 24-Stunden-Schicht begleitete, lockten Zehntausende Nutzer auf die Social-Media-Kanäle. Auch auf LinkedIn ist die Berufsfeuerwehr seit 2019 präsent. Damit ist Social Media ein gewichtiger Faktor im Personalmarketing geworden. Und dann war da ja auch noch Elias, der siebenjährige Bub aus Schwaben, der sich im August 2019 bei der Münchner Berufsfeuerwehr per Brief beworben hat (siehe brandwacht 6/2019). Die Bewerbung des kleinen Feuerwehr-Fans ging medial durch die Decke. Und das war aus zweierlei Sicht Gold wert. Nicht nur, weil die Berichterstattung die aktuelle Ausschreibung für die Ausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister ordentlich befeuerte. Sondern weil die Bewerbung von Elias auch gezeigt hat, was das Berufsbild Feuerwehrfrau bzw. Feuerwehrmann in vielen Kinderaugen immer noch zurecht ist: ein Traumjob. Heute – und auch in Zukunft.

Für 2020 stehen weitere große Aufgaben bevor: Vier Spiele der europaweit ausgetragenen UEFA EURO 2020 finden in München statt, darunter alle Vorrundenspiele der deutschen Nationalmannschaft. Das wird aber nicht der einzige Mega-Event in der Landeshauptstadt sein: Im August plant Andreas Gaballier ein Konzert vor 100.000 Fans in der Messestadt Riem. Mit den European-Championships und dem Champions-League-Finale 2022 sind außerdem schon die nächsten Großveranstaltungen in Sichtweite. Es bleibt also spannend in München, und spannend für die Berufsfeuerwehr mit ihren vielfältigen Aufgaben. □

Die BF München bei der aufsehenerregenden Rettung von 14 Fahrgästen aus den Gondeln des Riesenrads »Hi-Sky« am 3. September 2019.

*Der Autor ist Online-Redakteur bei der BF München.
Aufn.: BF München.

ÜBERBLICK BERUFSFEUERWEHR MÜNCHEN*

- ▶ 1,5 Mio. Einwohner
- ▶ 10 Feuerwachen
- ▶ 12 Rettungswachen**
- ▶ 22 Abteilungen FF
- ▶ 24 Tsd. Feuerwehreinsätze
- ▶ 60 Tsd. Rettungsdiensteinsätze**
- ▶ 1600 Mitarbeiter im Einsatzdienst
- ▶ 1 Mio. Notrufe ILS München

*Zahlen für das Jahr 2018
** nur Berufsfeuerwehr